

FlowerLily

The other side of love

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ana-Séverine Narzissa Malfoy kann es nicht fassen, als ihr ihre Eltern eröffnen, dass sie jemandem versprochen ist. Zu allem Überfluss ist es auch noch Harry Potter! Der Erzfeind ihres grossen Bruders Draco. Aber Harry hat doch eine Freundin, Ginny Weasley. Wie soll das gehen? Eins ist klar: sie wird Harry Potter heiraten, ob sie will oder nicht.

Vorwort

Hallo zusammen!

Dies ist meine erste FF. Ich würde mich sehr über positive Rückmeldungen freuen!
Schaut doch einfach mal rein.

Liebe Grüsse aus der Schweiz.
FlowerLily

Inhaltsverzeichnis

1. Wie bitte?!
2. Erstes Treffen
3. Ein weiteres Problem oder ein Aussprache

Wie bitte?!

»Ich bin was?!« Ana-Séverine sah ihre Eltern fassungslos an. »Mit wem?«

Lucius Malfoy schaute gequält zu seiner Tochter. »Mit Harry James Potter. Aber bevor du jetzt beginnst zu zetern. Du kennst Harry doch noch gar nicht. Zu erst lernst du ihn mal richtig kennen. Wir wissen ja nicht mal ob er dich überhaupt will! Ob er dich nimmt oder nicht, hängt ganz von ihm ab.«

»Diese Ehe wurde vor deiner Geburt geplant.«, fuhr Narzissa fort. »Bevor Lily und James um so tragische Weise ums Leben kamen. Bitte enttäusche uns nicht. Du weißt, sie waren unsere besten Freunde. Wir wollen, dass du einen guten Eindruck bei deinem Zukünftigen hinterlässt. Schliesslich wirst du den Rest deines Lebens mit ihm verbringen. Ob du willst oder nicht!«

Mit diesen Worten drehte Narissa Malfoy sich um und eilte aus dem Salon. Ana-Séverine schaute zu ihrem Vater.

»Das ist nicht ihr Ernst, oder?«

»Leider doch. Es war damals leider nicht anders zu regeln. Du erinnerst dich nicht mehr daran, aber du und Harry habt schon zusammen auf einer Krabbeldecke gelegen und euch in die Augen gesehen, wie ein verliebtes Paar.«

Für diese Worte erntete Lucius einen giftigen Blick von seiner Tochter. Ohne noch ein weiteres Wort zu verlieren, eilte auch sie aus dem Salon und ließ einen missmutigen Vater zurück.

Für Harry begann der Tag etwas ruhiger. Nachdem er aufgewacht war, lief er in den Frühstücksraum seines Manors. Das Lion Castle, welches er von seinen Eltern geerbt hatte, hatte über 700 Zimmer und einen riesigen Keller. Obwohl er jetzt über ein halbes Jahr darin wohnte, fand er sich immer noch nicht ganz zurecht. Es war schon öfters vorgekommen, dass er Kreacher rufen musste, weil er auf einmal in einem Raum stand, den er noch nie gesehen hatte und den Weg zurück nicht mehr fand. Doch diesen Morgen hatte er keine Navigationsprobleme. Der Tisch sah aus, als würde er hundert Leute zu Besuch empfangen wollen. So viele Sachen! Croissants, Butter, Fleisch, Honig, verschiedene Marmeladen, Früchte, gebratener Speck, Rühr- und Spiegelei. Seufzend liess Harry sich auf einem Stuhl nieder. Das war viel zu viel für ihn allein. Ihm fehlte einfach eine Familie.

Mit dem Manor hatte er auch einen Titel geerbt. Rein rechtlich gesehen, musste man ihn nun mit Lord Potter-Black ansprechen, denn auch den Titel von Sirius hatte er nach dessen Tod übernommen. Mit diesen Titeln, ging aber auch ganz schön viel Verantwortung einher. Es wurde zum Beispiel erwartet, dass er vor dem zwanzigsten Lebensjahr eine Hexe von reinem Blutstatus ehelichen würde. Diese eine Auflage machte Harry am meisten zu schaffen. Ja, klar. Er hatte eine Freundin, aber heiraten wollte er noch nicht unbedingt. Jedoch musste er sich dem Gesetz fügen und so beschloss er heute nach Gringotts in sein Familienverlies zu fahren um die Verlobungs- beziehungsweise Eheringe seiner Eltern zu holen.

Kurz darauf stand er vor dem schneeweissen Gebäude in der Winkelgasse. Mit hoch erhobenem Kopf betrat er die Eingangshalle. Als er den Kronleuchter an der Decke betrachtete, musste er unwillkürlich lächeln. Hier war ihm mit Hermine, Ron und einem Drachen die Flucht gelungen. Sich wieder auf das wesentliche konzentrierend ging er auf den Schalter am Ende der Halle zu. »Lord Potter-Black! Was kann ich für sie tun?« Der Kobold am Schalter schaute aufmerksam zu Harry auf. »Ich wünsche in das Familienverlies der Potters gebracht zu werden.«, forderte Harry. »Sehr wohl, mein Herr. Wenn sie mir bitte folgen würden.« Mit diesen Worten erhob sich der alte Kobold und lief auf eine, in die Wand eingelassene, Tür zu. Diese öffnete sich sofort und plötzlich standen sie in einem dunklen, feuchten Stollen. Mit den Karren fuhren sie zu den am tiefsten gelegenen Verliessen. »Verliess 3. Familienverlies der Potters. Ich warte hier auf sie, mein Lord.« - »Ja, bitte.«

Harry zog seinen Zauberstab aus der Tasche und schob ihn in ein Loch in der Tür. Einige Sekunden passiert nichts, dann hörte man ein Klicken und die Tür schwang auf. Beim ersten Besuch hatte es Harry die

Sprache verschlagen. Hier lagen die Schätze der Familie Potter aus über 4000 Jahren. So viel Gold hatte er noch nie gesehen. Doch jetzt interessierte ihn das Geld kein bisschen. Zielstrebig lief er auf einen Schrank zu und öffnete ihn. Darin lagen alle Schmuckstücke der Familie. Das Diadem, welches seine Mutter bei der Hochzeit getragen hatte, viele verschiedene Ketten, Armbänder, Uhren und die Verlobungs- und Eheringe seiner Eltern. Neben den beiden Schachtel lag ein Brief mit seinem Name darauf. Etwas überrascht nahm er den Umschlag in die Hände und setzte sich in einen Ohrensessel ganz in der Nähe. Er hatte noch nie einen Brief seiner Eltern an ihn gefunden. Mit zitternden Fingern öffnete er ihn vorsichtig und las:

»Unser liebster Sohn,

Wenn du das hier liest, hatten dein Dad und ich keine Zeit mehr es dir persönlich zu erzählen. Du bist heute gekommen um unsere Verlobungs- beziehungsweise Eheringe zu holen. Dieser Brief erscheint nämlich nur wenn du mit dieser Absicht hier her kommst. Aber warum das so ist, wirst du gleich erfahren.

Dir ist ein Mädchen versprochen. Schon vor deiner Geburt haben ihre Eltern und wir beschlossen, dass ihr heiraten werdet. Sie heisst Ana-Séverine Narzissa Malfoy, ist die Tochter von Lucius und Narzissa Malfoy und etwa ein Jahr jünger als du. Ihr Bruder Draconis, genannt Draco, sollte in Hogwarts in deinem Jahrgang sein. Vielleicht seid ihr ja schon befreundet? Wenn nicht, dann besuch sie doch bitte mal und stell dich ihr vor.

Ich kann dein Gesicht jetzt förmlich vor mir sehen. Nein, die Malfoys waren nie Todesser und werden es auch nie sein. Das ist alles nur Schein. Sie waren unsere besten Freunde, aber zu ihrem Schutz wurden sie Anhänger Voldemorts. Sie agierten allerdings Jahrelang als Spione für Albus und uns. Sie haben deinem Dad und mir manches mal das Leben gerettet. Wenn du uns nicht glaubst, dann schau einfach auf die beigelegten Fotos. Sie zeigen unsere Familien, Ana, Draco und dich, dein Dad mit Lucius, Narzissa mit mir, Lucius mit dir auf dem Arm und mich mit Ana und Draco auf dem Schoss. Es war eine schöne Zeit...

Bitte tu uns den Gefallen und gehe sie einmal besuchen. Ich weiss, sie werden dich mit offenen Armen empfangen. Sie liebten dich genau so wie wir. Wir werden dich vermissen Harry. Es wird keinen Tag vergehen, an dem wir nicht an dich denken werden.

In ewiger Liebe,

Lily und James, Mum und Dad.«

Stumme Tränen rannen Harry's Wangen hinunter. Er betrachtete die Fotos in seinen Händen. Ja, das war ganz klar Narzissa und das da seine Mutter. Sie alle sahen wirklich glücklich aus. Aber er und eine Malfoy, eine Slytherin?! Und was war mit Ginny? Er steckte den Brief und die Ringe ein, wischte sich die Tränen ab und ging wieder aus dem Familienverlies. Der Kobold wartete immer noch wie versprochen. Nach einer rasanten Fahrt an den Anfang der Schienen rannte Harry förmlich aus Gringotts hinaus. Draussen holte er erst einmal tief Luft. Das konnte doch nicht wahr sein? Zutiefst geschockt apparierte Harry nach Lions Castle zurück. Er musste jetzt erst einmal nachdenken.

»Draco!« Suchend lief Ana-Séverine durchs ganze Manor. Doch Draco war unauffindbar. Dann endlich in der hintersten Ecke der Bibliothek entdeckte sie ihren Bruder. Er schlief mit dem Gesicht auf der Tischplatte und schnarchte laut. Ana konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. Leise schlich sie zu ihm und kniff ihn kräftig in die Wange. Wie vom Basilisken gebissen fuhr Draco hoch. »Was?« Etwas verwirrt schaute er zu Ana die nun lauthals lachte. Nach dem ersten Schock stieg auch er in ihr Lachen mit ein. Er musste aber auch wirklich zu doof ausgesehen haben. Nachdem sie sich beruhigt haben warf sich Ana ihm plötzlich an den Hals und begann bitterlich zu weinen. »Hey meine kleine, süsse Maus. Was ist denn los?« Beruhigend streichelte er ihr den Rücken auf und ab. Dann kam die stotternde Antwort: »Ich... Ich soll P-Potter heiraten.« - »Wie bitte?! Aber warum?«, wollte Draco sofort wissen. »Keine Ahnung. Das sei schon vor meiner Geburt bestimmt worden. Ich hätte keine Wahl.« Ana weinte wieder bitterlich. »Mein Engel, du weisst doch wie nett Harry immer ist. Wir verstanden uns halt nich super. Aber ich musst auch den bösen spielen. Du wirst sehen: so schlimm ist er gar nicht.« - »Meinst du?« Ana sah ihren grossen Bruder hoffnungsvoll an. »Ja, ganz bestimmt.

Wenn du willst, können wir ihn morgen mal einladen. Dann lernst du ihn kennen und wirst merken, ob du ihn magst oder nicht, okay?« Zuversichtlich sah Draco auf Ana hinab. »Okay.«, flüsterte sie nur und kuschelte sich wieder an ihren Bruder. »Danke Dray.« Bei diesem Namen musste er einfach lächeln. So durfte nur sie ihn nennen.

Erstes Treffen

@Liariddle

Das freut mich! :) Meine Geschichte spielt so etwa 1½ Jahre nach der Schlacht. Das heiss, Harry ist zu diesem Zeitpunkt etwa 19 ½ Jahre alt. Danke für deinen Kommi! Hat mich sehr gefreut! :* <3

PS: Einen lieben Gruss meiner Schwester. Sie heisst auch Lia und hat sich mächtig darüber gefreut, dass jemand gleich heisst wie sie. Den Namen gibt es bei uns halt nicht so oft! :)

LG FlowerLily

Und jetzt geht es schon weiter:

»Sehr geehrter Mr. Potter

Mein Name ist Ana-Séverine Narzissa Malfoy. Ich bin die Tochter von Lord Lucius Malfoy und Lady Narzissa Malfoy, geborene Black, zudem die Schwester von Draconis Malfoy, den Sie sicher als Draco kennen. Ich bin am 14. August 1981 im St. Mungos geboren. Meinen Hogwartsabschluss habe ich vor einigen Wochen mit sämtlichen Ohnegleichen bestanden und arbeite seit dem teilweise als Heilerin im St. Mungos.

Ich habe gestern von meinen Eltern erfahren, dass wir bereits vor meiner Geburt vermählt wurden. Ich würde mich daher freuen, wenn ich Sie persönlich kennenlernen könnte. Ich erwarte Sie morgen zum Tee. Bitte senden Sie mir eulwendend eine Antwort.

Hochachtungsvoll,

Ana-Séverine Narzissa Malfoy«

Zufrieden legte Ana die Feder aus der Hand. Doch, dieser Entwurf war ihr wirklich gelungen. Schnell schrieb sie es noch auf schönes, teures Briefpapier und lief aus ihrem Zimmer. Nicht aber, ohne dem Mülleimer noch einen missmutigen Blick zu zuwerfen. Dort waren ihre letzten 58 Versuche nämlich gelandet. Schnell lief sie auf den riesigen Balkon der das gesamte Manor umrundete. Dort hatte ihr Vater einen extra Turm für die Familieneulen bauen lassen. Schnell öffnete sie die Tür und huschte hinein. Dann sah sie sich um. Lynn, ihre Lieblingseule, sass auf der obersten Stange und schlief. »Lynn! Aufwachen du Schlafmütze! Ich habe einen Auftrag für dich«, rief Ana. Doch Lynn öffnete nur schnell ein Auge, schaute Ana an, drehte sich wieder um und schlief seelenruhig weiter. Ana gab auf. »Na gut, dann eben nicht. Du bist aber auch stur.« Seufzend wandte sie sich an eine Schneeeule. »Na Snowli, hast du vielleicht Lust Mr. Potter meinen Brief zu bringen?« Die Eule schuhute, flog auf ihren ausgestreckten Arm und liess sich den Brief um die Klauen binden. »Braver Junge. Bitte beeile dich und geh nicht, bevor du eine Antwort hast.« Als ob er Ana verstanden habe zwickte er sie kurz ins Ohr, hob sich majestätisch in die Luft und verschwand im Wald des Malfoy-Grundstücks. Etwas ängstlich sah sie der Eule nach. Was ist, wenn er sie heiraten wird und nur einen Erben will? Wenn er ein Kind will, welches seine Geschäfte weiterführt? Ihr Traum von einer grossen, glücklichen Familie schien auf einmal so fern zu sein. Ohne das sie es merkte, begannen die Tränen ein weiteres mal zu laufen. Wie so oft in den letzten 24 Stunden...

Harry hatte kaum geschlafen. Die ganze Nacht lang, hatte er die Vor- und Nachteile einer arrangierten Ehe abgewogen. Wenn sie nett war, genau so viele Kinder wollte wie er und zudem nicht ganz auf den Kopf gefallen war, könnte es ein ganz schönes restliches Leben werden. Wenn sie aber griesgrämig und langweilig war, nur ein Kind wollte und zudem eines von diesen Reinblüterpüppchen war, sah seine Zukunft nicht rosig aus. Um so überraschter war er, als am Mittagstisch eine Eule auf ihn wartete. Eine Schneeeule, so wie Hedwig... Sie hielt einen Umschlag in den Krallen. Komisch, normalerweise nahm eine seiner Hauselfen, Tobby, Tabby und Kreacher, die Briefe für ihn entgegen. Doch als er näher hin ging, sah er Tabby neben seinem Stuhl warten und die Eule wütend anstarren. Auf ihrer Stirn war eine riesige Schramme aus der Blut

floss. Sofort war er bei ihr. »Tabby, was ist denn passiert?!«, fragte er besorgt. Nach einem weiteren wütenden Blick zu der Eule piepste die Elfe: »Tabby wollte der Eule Ihren Brief abnehmen, Master Harry, doch dann hat dieses Vogelvieh Tabby gebissen und gekratzt. Tabby wollte die Eule hinauswerfen, Sir, doch die Eule der Malfoys war zu schnell.« Harry horchte auf. »Die Eule der Malfoys? Nun gut Tabby, geh bitte zu Tobby und lass dich verarzten. Ich danke dir vielenmal.« Tabby verneigte sich tief, sprach: »Jawohl, Master Harry« und verliess das Esszimmer. Vorsichtig näherte sich Harry der Eule. Doch diese machte keine Anstalten ihn anfallen zu wollen und streckte ihm nur ihr Bein hin. Schnell nahm er den Brief an sich, setzte sich hin und las. Am Ende war er völlig Baff. Sie hatte Mut. Ihm einfach so zu schreiben. Schnell verlangte er nach einer Feder und Tinte und schrieb zurück.

»Sehr geehrte Mrs. Malfoy,

Ich bedanke mich herzlichst für Ihre spontane Einladung. Ich werde um Punkt 15:00 an Ihrer Tür stehen.

Mit Vorfreude

Harry«

Harry fand es völlig in Ordnung wenn er nur mit "Harry" unterschrieb. Schliesslich waren sie ja bald verheiratet. Harry kam ins Grübeln. Die Hochzeit, die Taufe, der erste Geburtstag, das erste Weihnachtsfest. Alles ohne seinen Eltern. Wenn sie jetzt nur hier wären. Sie könnten ihm erklären wie er sich morgen zu verhalten hatte. Nur zu gerne würde er den Stolz in den Augen seiner Mutter sehen. Oder seinen Vater, wenn Harry mit seinen Kindern Quidditch spielen wird. Doch weder der Stolz in den Augen seiner Mutter, noch das Lachen seines Vaters würde er je wieder sehen.

Der morgige Tag kam schnell. Zu schnell. 14:58. »Mist«, fluchend sprang Harry die Treppen hinunter. »wo ist nur mein Umhang?!« - »Master Harry, ich...« - »Nicht jetzt Kreacher!«, unterbrach Harry den Hauselfen. »Ich bin im Stress! Verdammt, wo hab ich den nur hingelegt?« - »Master Harry!« - »WAS?!«, fuhr Harry Kreacher an. »Kreacher steht seit fünf Minuten neben Ihnen und versucht zu sagen, dass er seit gestern auf Ihren Wunsch den Mantel für Sie bereit hält.« Verblüfft saht Harry ihn an. »Oh, danke viel mals Kreacher.« Harry nahm den Umhang den Kreacher ihm hinhielt. »Warte nicht auf mich mit dem Essen.« Mit diesen Worten apparierte er.

Er kam vor einem grossem, hellem Manor an. Anscheinend waren die Malfoy's nach dem Krieg umgezogen. Schnell schritt er den breiten Kiesweg hinauf und klingelte. Eine kleine Hauselfe öffnete ihm die Tür. »Was kann Jamie für Sie tun, Sir?« - »Ich bin Harry James Potter. Ich habe eine Verabredung mit Ana-Séverine Narzissa Malfoy.« - »Sehr wohl, Mr. Potter. Die Familie Malfoy wartet schon im Salon auf Sie. Folgen Sie mir bitte, Mr. Potter.« Harry nickte lächelnd und trat ins Manor ein. Die Eingangshalle war aus purem, weissem Marmor. Sie wirkte allerdings freundlich und man merkte, dass hier eine glückliche Familie lebte. Überall hingen Bilder. Von der Familie, von Draco, von Ana-Séverine, von Narzissa und Lucius und sogar von den Hauselfen. Auf einer Kommode nahe der Tür, entdeckte Harry ein Bild, welches ihm bekannt vorkam. Als er näher trat erkannte er es. Es war das selbe Bild, das er mit dem Brief seiner Eltern erhalten hatte. Es zeigte Draco, Harry und Ana-Séverine. »Mr. Potter?« Die Stimme des Hauselfen riss Harry aus seinen Gedanken. »Ja, entschuldige Jamie. Ich komme.« Jamie lächelte und lief ihm voraus Richtung Salon. Als er durch die grosse Flügeltür trat, stand die ganze Familie auf und lief auf ihn zu. »Harry!« Narzissa fiel ihm um den Hals. Völlig unbeholfen streichelte Harry den Rücken der Frau, die auf einmal zu schluchzen begann und sich an ihn klammerte. Er machte einigen Minuten löste sie sich langsam von ihm und lächelte ihn an. »Entschuldige bitte, aber das konnte ich ja die letzten 18 Jahre lang nicht tun. Es war schwer dich nicht umarmen zu dürfen.« Sie weinte immer noch. Draco grinste. »Hi Harry. Herzlich willkommen auf Malfoy Manor. Zu erst: es tut mir leid! Ich wollte nie so ein Ars** zu dir sein, aber ich musste es. Sonst wär ich jetzt nicht mehr hier...« Harry sah ihn an. Er meinte das wirklich ernst. Er ergriff die Hand die Draco ihm hinhielt. »Schon okay.«, brachte er gerade so zustande, bevor er begann zu lachen. Die Familie Malfoy sah ihn etwas komisch an. Als er sich wieder beruhigt hatte, erklärte er: »Entschuldigt, aber das ist doch alles nicht normal. Ich habe eine Freundin, soll aber eine andere heiraten, mein Erzfeind entschuldigt sich bei mir und dessen Mutter fällt mir weinend um den Hals.« Ana-Séverine, die sich bisher im Hintergrund gehalten hatte, war die

erste die ebenfalls anfang zu lachen. »Mr. Potter hat recht. Das ist wirklich zu doof.« Mit diesen Worten war das Eis gebrochen. Nun meldete Lucius sich zu Wort: »Also komm, Harry. Wir erzählen dir die ganze Geschichte bei einem Tee.« Nur zu gerne hörte Harry zu, wie es der Familie Malfoy während des Krieges ergangen war. Später erzählten sie Geschichten seiner Eltern, von Sirius, von Remus, von den Rumtreibern allgemein. Harry lachte Tränen. Auch Ana, welche neben ihm sass, schien sehr nett zu sein. Sie lachte und war auch nicht auf den Mund gefallen. Gegen Abend lud ihn Familie Malfoy noch zum Abendessen ein. Beim Essen wurden dann etwas ernstere Themen angeschnitten. »Also,« begann Harry an Ana gewandt, »wie stellst du dir das vor?« Diese schaute ihn unsicher an. »Na ja... Ich weiss nicht. Ich nehme an, du wirst so bald wie möglich einen Erben wollen, die Erziehung und alles andere wirst du übernehmen. Ich habe das Haus zu hüten und als deine Gattin auf Bällen funktionieren.« Harry sah sie verblüfft an. »Wie? Nur das? Nein, du wirst Hausherrin, wirst gleiches Mitspracherecht bei der Erziehung unseren Kindern haben aber auch Kinder gibt es erst, wenn du bereit dazu bist. Im übrigen bauen wir zuerst eine Freundschaft auf, später entwickelt sich das vielleicht zu einer Beziehung. Nach aussen müssen wir natürlich das perfekte Paar spielen. Schliesslich heisst du dann Lady Potter-Black.« Ana sah ihn ungläubig an. »Ehrlich?!« - »Ehrlich.« Harry lächelte. »Also wär es für dich nicht so schlimm mich zu heiraten?« - »Machst du Witze? Ich hätte es nicht besser treffen können!«, sagte sie und fiel ihm um den Hals. Harry lachte und flüsterte ihr ins Ohr: »Dann freue ich mich auch.« Ana errötete was das Ehepaar Malfoy mit Genugtuung feststellte. Nachdem das geklärt war, wurde der Abend noch sehr gemütlich. Harry kam erst um zwölf nach Hause. Ana war sogar so weit gegangen und hatte Harry am Schluss einen Kuss auf die Wange gegeben. Einen Besseren Start in eine arrangierte Ehe konnte es gar nicht geben!

Ein weiteres Problem oder ein Aussprache

madame_x: Dich habe ich letztes mal völlig vergessen, entschuldige bitte! Ich habe mich natürlich sehr über deinen, beziehungsweise meinen, ersten Kommi gefreut! DANKE! <3 :)

Schnuffel1804: Hmm... O.o Super Vorschlag von dir. Das könnte wirklich eine Idee sein.. Aber ich mach es ein bisschen gemeiner... *fies grins*

Luna Skullriver: Ja, hast eventuell recht. Aber ich meine, Narzissa hat in JK Rowling's Variante so viel Herz bewiesen, dass es gar nicht so unmöglich ist... Es freut mich natürlich, dass dir meine Geschichte gefällt! Immer schön weiter lesen und Kommis schreiben! ^^

Adaman: Oh Mist, das kommt davon wenn man morgens um zwei Uhr noch schreibt... ^^ Danke viel mals, ich habe es natürlich sofort korrigiert. Ich selber finde arrangierte Ehen auch etwas speziell. Deshalb möchte ich da so eine kleine Vorstellung von mir, wie es sein könnte, für andere zugänglich machen. Also, danke nochmal für deinen Hinweis! Wenn dir wieder mal etwas dergleichen auffällt bitte immer sagen! :* :)

An dieser stelle möchte ich mal meiner "Beta-Leserin" KATHRIN danken. :) Sie ist eine Freundin von mir, geht mit mir in eine Klasse und liest sich immer gerne alle Kapitel durch bevor sie veröffentlicht werden. Sie ist eine super Freundin und hält immer zu mir. :) Es ist echt schön, mit jemandem über meine fast abnormale Liebe zu den Harry-Potter-Fanfictions reden zu können. ^^ Danke Kathrin! <3 ;)**

»Ginny, ich muss mit dir sprechen.«, begann Harry vorsichtig. »Ja, Harry Schatz, was ist denn?«, sagte sie und schaute ihn erwartungsvoll an. »Es ist so: Da ich ja zwei Lord-Titel besitze wird von mir verlangt, dass ich noch vor meinem 20. Geburtstag heirate. Da ich in einem halben Jahr zwanzig Jahre alt werde, muss es schon ziemlich bald sein. Deswegen wollte ich mit dir sprechen...« - »Oh Harry«, unterbrach sie ihn, »ja, ich will!«, rief sie, fiel dem völlig überforderten Harry um den Hals und küsste ihn. »Weisst du schon wann? Nächsten Sommer?« - »Nein Ginny, du verstehst das falsch! Es muss so bald wie möglich und es darf nicht eine x-beliebige Frau sein.«, versuchte er etwas Ordnung in dieses ganze Missverständnis zu bringen. »Wie meinst du das?« Misstrauisch sah sie ihn an. »Nun ja.«, begann Harry zu stottern. »Mir ist bereits jemand versprochen. Erinnerst du dich an Ana-Séverine Malfoy? Sie ist die kleine Schwester von Draco. Ich war gestern bei ihnen und sie sind alle wirklich sehr nett.« - »Das heisst, du verlässt mich für sie?« Tränen glitzerten in Ginneys Augen. »Ich muss dir so oder so was gestehen Harry. Dann kann ich das ja gleich jetzt tun. Ich habe dich mit Viktor Krumm betrogen. Das geht jetzt schon ein ganzes Jahr lang.« Sie begann bitterlich zu weinen. Harry schaute sie fassungslos an. »Du hast was?! Ginny, ich trenne mich von dir weil ich muss. Ich liebe dich, aber ich darf das nicht! Ich war dir treu, immer! Und du? Du vögelst hinter meinem Rücken mit diesem Weltstar?! Wahrscheinlich hast du es auch noch mit Seamus und Dean getrieben?!« Den Ausdruck in ihren Augen verriet alles. »Das stimmt sogar noch?!« wütete Harry weiter, »Und ich habe dir vertraut!« - »Harry, du musst mich verstehen! Du warst so lange weg...« - »Ich muss gar nichts ausser sterben! Und das werde ich in den Armen meiner Frau tun. Und diese wird Lady Ana-Séverine Potter heissen!« Mit diesen Worten stürmte er zum Fuchsbau hinaus. Das letzte was er sah, war eine am Boden kauernde Ginny die von Weinkrämpfen geschüttelt würde. Das altbekannte Gefühl des apparierens setzte ein und weg war er.

Ana hörte es über sich poltern. Was war das? Über ihr, da war ihr Zimmer. Schnell rannte sie hinauf um zu sehen wer sich da unerlaubt in ihrem Reich aufhielt. Als sie die Tür aufriss sah sie zuerst ihr Bücherregal. Es lag quer in ihrem Zimmer. »So gehört das aber nicht dahin.«, sagte sie völlig verwirrt. »Entschuldige Ana.« - »Harry?! Wo bist du?« - »Hier Engelchen.« Eine Hand tauchte aus einem Bücherstapel auf. »Willst du mein Zimmer umstellen oder was?« Ana lachte. »Wenn du mir aus dieser unglücklichen Lage hinaus hilfst, verrate

ich es dir vielleicht.« Ana schwang ihren Zauberstab und das Regal stellte sich von selbst wieder an seinen gewohnten Platz. Einen weiter Schwung und die Bücher flogen wieder so ins Regal wie gewohnt. »Danke.«, sagte Harry und rappelte sich auf. Ana strahlte ihn an und sagte: »Also, was ist dein Grund für diese Zimmerverwüstung?« - »Ich war bei Ginny.«, begann Harry. »Ich habe es ihr erklären wollen, doch sie hat mich falsch verstanden und gemeint, ich mache ihr einen Antrag. Dann habe ich gesagt, dass nicht sie, sondern du meine Frau wirst. Sie war enttäuscht und hat mir so nebenbei noch gestanden, dass sie es hinter meinem Rücken mit drei anderen getrieben hat. Schön nicht?« Er sah Ana gequält an. »Oh Harry...« Das war alles was sie sagen konnte. Sie ging auf ihn zu und umarmte ihn. In diesem Moment konnte sie seine Verzweiflung förmlich spüren. Irgendwann löste sie sich wieder von ihm und schaute Harry in die Augen. »Du weisst, dass ich das nie machen werde?« - »Ja, das weiss ich. Deswegen bin ich auch ziemlich froh, dass du die Auserwählte meiner Eltern bist. Darf ich?«, fragte Harry und zeigte auf ihr Himmelbett. »Aber sicher doch!« Sie sassen noch eine Weile auf Ana's Bett und dachten über das Vergangene nach. Irgendwann sprang Ana auf. »Komm Harry, wir essen sicher gleich.« - »Ana, ich... mir wärs ehrlich gesagt lieber wenn ich jetzt nach Hause könnte.« - »Ist verständlich, aber warte auf mich!«, mit diesen Worten lief sie zur Tür hinaus. Keine Minute später stand sie wieder vor ihm. »Gut, wir können gehen.« - »Wohin willst du jetzt noch?«, fragte Harry verblüfft. »Na, zu dir natürlich.« Verwirrt sah sie ihn an. »Was dachtest du denn?« Harry grinste. »Ach nichts. Gehen wir.« Er hielt ihr den Arm hin und zusammen apparierten sie.

Sie landeten genau in der riesigen Eingangshalle von Harry's Manor. »Wow!« Ana blieb der Mund offen stehen. »So schön ist es ja nicht mal bei uns!« Harry lächelte. »Wenn du willst, kann das schon bald dein Zuhause sein.« Ana sah ihn nicht mal an, als sie mit verklärtem Blick antwortete: »Ja, das ist wunderschön.« Staunend lief sie in der riesigen Eingangshalle hin und her. Überall hingen Fotos. Von Harry, Hermine und Ron, von Harry und Ginny, von der gesamten Familie Weasley, von Lily und James und sogar das Bild von Harry, Ana und Draco als klein hing in einer Ecke. Es war ähnlich wie bei ihr zu Hause. »Na komm Engelchen, gehen wir essen.«, sagte Harry und im nächsten Atemzug, »Tobby, Tabby, Kreacher!« Wie aus dem Nichts erschienen drei Hauselfen und verbeugten sich tief. »Guten Abend Master Harry, Miss.« Sie nickten Ana höflich zu. »Sie wünschen?« - »Guten Abend ihr drei. Würdet ihr mir und Miss Malfoy bitte etwas kleines in der Küche zubereiten?«, fragte Harry die drei mit einem Lächeln. »Gern Master Harry. Hat Master Harry irgendwelche speziellen Wünsche?« Wie immer freuten sie sich, wenn sie etwas für ihren Herrn tun durften. Harry schaute zu Ana. »Belegte Brote reichen, oder?« Sie lächelte und nickte zustimmend. »Also, dann bitte belegte Brötchen und einen warmen Tee. Bringt sie und bitte in die Master Suite.« Die Hauselfen nickten erneut und verschwanden. »Komm mit. Ich zeige dir unser baldiges Schlafzimmer.« Harry führte Ana durch verschiedene Gänge und Zimmer. Bald darauf standen sie vor einer riesigen Flügeltüre die Harry aufstieß und Ana den Vortritt liess. »Wie gefällt es dir?« Ana schaute sich um. Das Zimmer war hell und gross. Es war ganz in Königsblau gehalten und hier und da verlieh ein kleines, weisses Accessoire dem Raum ein bisschen Charme. Ein riesiges Himmelbett stand stirnseitig an der Wand. Drei weitere Türen führten wieder aus dem Raum hinaus. »Es ist schön.« Ana senkte den Kopf. Harry schaute sie verwirrt an. »Engelchen, was ist los?« Er legte die Finger unter ihr Kinn und brachte sie mit sanftem Druck dazu, ihn anzusehen. »Es... Es geht mir hier ehrlich gesagt alles etwas zu schnell.« Harry schaute sie erstaunt an. »Aber du erinnerst dich schon noch an mein Versprechen, dass du zu mir ziehen kannst, wann immer du willst?« Sie schaute ihn an. »Ja, das weiss ich schon noch. Es ist einfach... Ich meine, Ich habe mir immer eine Ehe gewünscht, die aus Liebe dazu herangewachsen ist. Das was sich hier abspielt ist alles andere wie mein Wunsch. Versteh mich jetzt nicht falsch. Du bist ein wundervoller Mensch Harry. Aber ich...« - »Du must mir das jetzt nicht alles erklären«, unterbrach Harry sie. »Ich verstehe dich selber doch zu gut. Ich habe es mir auch etwas anders vorgestellt. Aber wir werden es so machen wie ich es dir versprochen habe. Du ziehst erst zu mir, wenn du bereit dazu bist. Bis dahin schläfst du in einem der Gästezimmer.« Er zog sie in eine Umarmung. »Wir schaffen das, Ana. Du und ich. Gemeinsam meistern wir das.« Im nächsten Augenblick klopfte es an die Tür und Ana löste sich schnell von Harry. Er jedoch hielt sie an der Taille fest und flüsterte ihr zu: »Daran musst du dich gewöhnen mein Engel. Schliesslich bist du bald Hausherrin.« Sie schaute ihn nur an, lächelte und verschränkte ihre Finger mit seinen. Kreacher brachte die Brote und den Tee hinein. »Kann Kreacher noch etwas für sie tun, Master Harry?« - »Nein danke, Kreacher. Wir sind rund um zufrieden. Für heute kannst du deine Arbeit beenden.« Der Hauself verneigte sich und tapste aus den Raum. Sie setzten sich mit den Broten aufs Bett und sprachen noch eine Zeit lang. So erfuhr Harry zum Beispiel, dass Ana

mindestens drei Kinder wollte, dass das erstgeborene Kind ein Junge sein sollte, aber dass das eigentlich ganz egal war, da sie jedes ihrer Kinder lieben würde. Harry erzählte ihr viel von seiner Kindheit und dass er das keinem seiner Kinder je wünschen würde. Auch von seinem seltsamen Traum, den er seit einigen Wochen hatte, erzählte er ihr. Sie sprachen so lang, dass Ana sich irgendwann an Harry kuschelte und erschöpft einschlief. Harry deckte sie beide mit einem Lächeln zu und schlief kurz darauf ebenfalls ein.